ÜBER 100 AUFFÜHRUNGEN IM BUDAPESTER ORPHEUM, WIEN.
ÜBER 100 AUFFÜHRUNGEN IM FOLIES CAPRICE, BUDAPEST.



Otto Taussig,
Adolf Glinger.

Zur Hebung der Sittlichkeit.

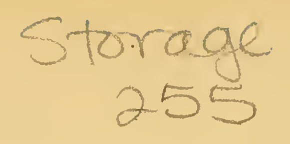
KOMÖDIE IN 1 AKT

VON

ADOLF GLINGER UND OTTO TAUSSIG.



BUDAPEST, 1907.
VERLAG VON WILHELM KUNOSSY & SOHN.



PERSONEN:

Rittmeister Aladár Orsovi.
Valli, seine Frau.
Jonas Drilling, } Valli's Eltern.
Fanny, dessen Frau, }
Mundi Karpf, Geldverleiher.
Berta, dessen Frau.
Pankratius Heinze, Präsident des Vereines zur Hebung der Sittlichkeit.
Jeanette England, Hotelière.
Vicki, Dienstmädchen bei Orsovi.
1. Möbelpacker.
2. Möbelpacker.

Spielt in Wien in der Wohnung Orsovi's.

Zeit: Gegenwart.

(Elegant eingerichtetes Herrenzimmer des Rittmeisters Orsovi. Rechts zwei Türen in die Wohnungsräume, links eine Tür in das Fremdenzimmer, daneben ein Fenster auf die Straße. Im Hintergrunde rechts die Türe für den allgemeinen Auftritt, daneben, also in der Mitte des Prospektes ein alter ziemlich großer Kasten, worin zwei Personen Platz haben. Im Vordergrunde links feiner, nicht zu großer Herrenschreibtisch, darauf die nötigen Utensilien, Fotografieständer, etc. Zu beiden Seiten des Schreibtisches auf gleichhohen Postamenten, je eine Statue, u. zw. rechts die des „Apollo von Belvedere“, links die der „Venus von Medici“. Im Vordergrunde rechts Chaiselonge, zwei Fauteuils, kleines Tischchen, an den Wänden Waffenarrangement von Degen, Säbeln, Pistolen etc. etc.)

1. SCENE.

Valli, Vicki.

(Die Bühne bleibt einige Sekunden leer.)

Valli:

(kommt von rechts, geht zur Türe links und sieht in das Zimmer) Unglaublich! (geht zur Mitteltüre und ruft hinaus) Vicki! Vicki! (geht vor und setzt sich in ein Fauteuil) Mit dem Mädchen ists nicht auszuhalten!

Vicki:

(mit schwerfälligem tölpelhaftem Schritt, bleibt in Habt-Acht-Stellung vor Valli stehen) Zu Befehl, Frau Rittmeister!

Valli:

Vor allem gewöhnen Sie sich endlich diese militärischen Faxen ab.

Vicki:

Zu Befehl, Frau Rittmeister, aber dös kann i nöt.

Valli:

Warum nicht?

Vicki:

Weil ich aus lauter militärischem Blut zusammengesetzt bin.

Valli:

Wie soll ich das versteh'n?

Vicki:

Meine Mutter ist nämlich Marketenderin.

Valli:

Und Ihr Vater?

Vicki:

Infanterie-Regiment Nr. 101.

Valli:

Ach so, Ihre Mutter ist ledig?

Vicki:

Zu Befehl, Frau Rittmeister!

Valli:

Sagen Sie mir, wie lang sind Sie schon bei uns?

Vicki:

Zu Befehl, Frau Rittmeister, aber dös hab i vergessen.

Valli:

Dann will ich es Ihnen sagen. Seit meinem Hochzeitstage, das sind schon zwei Monate und Sie haben sich's noch immer nicht gemerkt, daß jeden Mittwoch meine Eltern aus Nikolsburg zu uns zu Besuch kommen.

Vicki:

Bitt g'horsamst, Frau Rittmeister, das hab i mir schon g'merkt.

Valli:

So? Warum haben Sie dann heute das Fremdenzimmer nicht hergerichtet?

Vicki:

Das Fremdenzimmer? Da drauf hab i vergessen!

Valli:

Warum haben Sie aber vergessen?

Vicki:

(lacht tölpelhaft) I hab blos vergessen, daß heute Mittwoch is.

Valli:

(streng) Wie kann man denn das vergessen?

Vicki:

(lacht) Das is ganz einfach, Frau Rittmeister, ich hab halt net dran denkt, daß gestern Dienstag war.

Valli:

Sie werden sich noch einmal selbst vergessen.

Vicki:

(verschämt lachend) Dös hab i eh schon tan, nur hab i vergessen, mit wem ich mich vergessen hab.

Valli:

(sehr streng) Ich bin auf das nicht neugierig. Sagen Sie mir lieber, ob Sie den Kasten schon ausgeräumt haben?

Vicki:

Was für an Kasten?

Valli:

(ungeduldig) Nun, den Kasten, der da steht. Sie wissen doch, daß ihn der Herr Rittmeister gestern verkaufte, weil er ihm zu unmodern ist und daß er heute noch abgeholt wird. Folglich frage ich Sie, ob Sie ihn bereits ausgeräumt haben?

Vicki:

(lacht) Na, da drauf hab i ganz vergessen!

Valli:

Augenblicklich räumen Sie den Kasten aus und richten Sie schnell noch das Fremdenzimmer her.

Vicki:

Zu Befehl, Frau Rittmeister!

Valli:

Nun? Warum steh'n Sie noch da? Haben Sie nicht gehört, Sie sollen den Kasten leer machen.

Vicki:

Jessas! Ja! Seh'ns, Frau Rittmeister, wanns mi jetzt net erinnert hätten, hätt ichs beinah vergessen. (Geht zum Kasten und entnimmt demselben einige Kleidungsstücke.)

(Es läutet.)

Valli:

Na, also, das werden gewiß schon meine Eltern sein und nun ist gar nichts hergerichtet. Haben Sie nicht läuten gehört?

Vicki:

Zu Befehl, Frau Rittmeister! (Mit den Keidern ab.)

2. SCENE.

Valli, Fanny.

Fanny:

(50 Jahre alt, sehr nett, jedoch provinzlerisch gekleidet, sehr echauffiert) Grüß Dich Gott, Valli mei Kind! (Umarmt sie.)

Valli:

Grüß Dich der Himmel, Mama!

Fanny:

(atemlos) Sag', ich bitt Dich, ist der Papa scho da?

Valli:

Nein, Mama! Seid Ihr denn nicht, wie gewöhnlich aus Nikolsburg zusammen hergefahren?

Fanny:

(erregt) Freilich sind wir zusammen hergefahren.

Valli:

Ja, wo ist dann der Papa?

Fanny:

(schreit) Das möcht ich ja selber gern wissen. Weißt Du, ich bin so aufgeregt, daß ich vor Wut die Pöckerlfraß hab. In mir kocht es, wie in einer Dampfmaschien und wenn ich nix augenblicklich den ganzen Dampf erauslaß', den ich in mir hab, zerspring und zerplatz ich auf der Stell.

Valli:

Ja, um des Himmelswillen, was ist denn passiert?

Fanny:

(nadelt sich nervös den Hut vom Kopf, legt ihn mit heftiger Bewegung auf den Tisch und setzt sich dann mit ebensolcher Wucht nieder, wobei sie raisoniert) Er soll nur kommen, Dein Herr Papa. Was er heut von mir kriegen wird, hat er noch nix gekriegt, der gemeine Kerl!

Valli:

Aber, Mama, Papa kann doch nicht so etwas Fürchterliches gemacht haben.

Fanny:

Sei ruhig, ich weiß besser, was er machen kann.

Valli:

So erzähle doch, Mama!

Fanny:

Paß auf! Ich hab nämlich in der Eisenbahn vom Fahren e bisserl Kopfweh bekommen und da hat Jonas, d. h. Dein Vater, gesagt, wir sollen vom Bahnhof zu Fuss hierher gehen.

Valli:

Das ist doch nicht so schlimm, im Gegenteil, Papa meinte es nur gut mit Dir, indem er Dir ein bischen frische Luft zukommen lassen wollte.

Fanny:

Er brauch mir ka Luft zukommen lassen, ich hab Luft genug: in Nikolsburg. Also daß ich Dir erzähl: wir gehn und geh'n und auf einmal sind wir in der Kärnterstraße, dort ist doch aber immer e so e Gedräng und e so e Gestoss und e Gelaf und auf ja und na is Dei Vater wie in der Erd erein verschwunden und weit und breit nicht zu finden.

Valli:

Beruhige Dich, Mama! Schließlich ist ja der Papa kein Kind, er wird den Weg auch allein hierher finden.

Fanny:

Um ihm hab' ich ja auch ka Sorg', denn erstens ist er e Mann und zweitens is er jetzt so sittlich und moralisch geworden, daß ich ganz beruhigt bin. Aber um mich handelt es sich. Weißt Du denn, was in dem sittenlosen Wien eine alleinstehende Dame für Angriffen ausgesetzt ist? Hier halt man ja e Frauenzimmer für e Fragezeichen. Die Kärntnerstrasse kommt mir vor wie e langer Gedankenstrich.

Valli:

Ist das vielleicht auch einer Deiner Gründe, weshalb Du Dich weigerst nach Wien zu ziehen?

Fanny:

Natürlich! Ich soll in eine solch lasterhaft sündige Stadt ziehen, wie Wien ist? Wo es nur lauter sittenlos versumpfte, jedes Schamgefühl verletzende und demoralisierte Menschen gibt? Hier sind ja sogar die Kinder schon unsittlich!

Valli:

Allerdings, es gibt keine Kinder mehr!

Fanny:

Wie heißt, es gibt keine Kinder mehr? Zuviel Kinder gibt es, das is ja eben die Unsittlichkeit.

Valli:

Du siehst schwärzer, Mama, als es in Wirklichkeit ist.

Fanny:

Ich kann Dir sagen, wenn Dein Mann nicht

hier in Garnison liegen möcht, dürftest Du keine Minute in dieser perversen Stadt leben.

Valli:

Findest Du nicht, Mama, daß Papa schon längst hier sein könnte?

Fanny:

Wahrscheinlich wird er mich überall suchen und's Gedoches haben, weil er mich nix find. Es is aber auch möglich, daß er e Sprung zu sein neuen Verein gemacht hat.

Valli:

Was für ein Verein?

Fanny:

Ja so, Du weißt noch nix. Denk Dir nur, Valli, infolge meiner eindringlichen Worte und Ermahnungen, die ich seit Jahren an ihn richte, hat er gottlob endlich eingesehen, daß das Wohl des Menschen nur in der moralischen Sittlichkeit liegt, und weil sich doch vor kurzem hier in Wien ein internationaler Verein (verklärt) „Zur Hebung der Sittlichkeit" gebildet hat — es war aber auch schon die höchste Zeit — is er natürlich sofort diesem Verein beigetreten. Vorige Woche is er direkt zur Sitzung von Nikolsburg nach Wien gefahren.

Valli:

Nein, dieser freudige Zufall! Denke Dir, Mama, Aladár ist ebenfalls Mitglied dieses Vereines geworden und war schon bei einer Sitzung.

Fanny:

(freudig) Aladár? Is das möglich? Siehst Du, Kind, das freut mich. Nur eins wundert mich, daß mir Jonas, Dein Vater, gar nix erzählt hat, daß Aladár auch Mitglied ist.

Valli:

Aladár sagte mir auch kein Wort, daß er Papa im Verein getroffen hat. Na, vielleicht wollen uns beide überraschen.

Fanny:

Wo ist Dein Mann, ist er zuhaus?

Valli:

Nein, er ist in der Reitschule, muß aber jeden Moment da sein.

Fanny:

Weißt Du, Valli, daß mich das speziell von Aladár riesig freut, denn aufrichtig gestanden, muß ich Dir sagen, daß ich bis jetzt über Aladár im Wigl-Wagl war; aber jetzt wo Du mir sagst, daß er Mitglied vom Sittlichkeitsverein is, jetzt bin ich über alle Zweifel erhaben. (Hat sich unwillkürlich umgewendet, wobei sie die beiden Statuetten erblickt, aufschreiend) Valli, was is das?

Valli:

Was denn, Mama?

Fanny:

Nun, die zwei Statuen. Ich kann garnix hinschaun. (Starrt unausgesetzt hin.)

Valli:

Ach die Statuetten? Nun, sind sie am Ende nicht schön?

Fanny:

Das findest Du schön? Pfui Teufel!

Valli:

Aber, Mama, so rege Dich doch nicht so auf!

Fanny:

(schreiend) Da muß man sich ja aufregen, wenn man so etwas sieht, da muß man sich ja ärgern. Was nutzt es, wenn Dein Mann im Sittlichkeitsverein is, wenn er solche Sachen da stehn hat?

Valli:

Aber, Mama, das sind ja Kunstwerke, die sich Aladár gestern für teures Geld gekauft hat, das ist der Apollo und die Venus.

Fanny:

Von mir aus soll es sein der Isidor Kohn und die Rüfke Jeiteles, ich dulde solche Schweinereien nicht. Wenn er wenigstens e Schwimmhosen und sie e Feigenblatt hätt', oder umgekehrt — aber so — oh pfui!

Valli:

Ich finde an den Figuren nichts Anstößiges!

Fanny:

So? Seh nur genau nach, wirst Du schon finden. Geh gib mir auf einen Augenblick Dei Sacktuch.

Valli:

Bitte (reicht ihr selbes). Hast Du keines bei Dir?

Fanny:

(ohne auf Valli zu achten, geht zur Statuette des Apollo, um ihm das Taschentuch umzubinden.)

Valli:

Aber, Mama! (lacht)

Fanny:

(ebenso mit eigenem Taschentuch bei Venus) So, jetzt kann man wenigstens hinschauen ohne erröten zu müssen.

Valli:

(lachend) Du bist aber wirklich komisch, Mama!

Fanny:

Haß mich komisch, ich nenne es moralisch.

3. SCENE.

Vorige, Aladár Orsovi.

Aladár:

(39 jahre alt, sehr agil, Fantasie Brigdes, Reitstiefel, Waffenrock, Säbel, Kappe, kommt marschierend nach dem Texte des Liedes, das er vor sich hersingt. Ungarischer Dialekt.) „Auf der grünen Wiese hab ich sie ge — " (Valli und Fanny bemerkend, nach Art der Offiziere rechten

Fuß kräftig wegschleudernd) Azt a hétszáz galambos ház. Terrain besetzt? Wird im Sturm genommen. (auf Valli zugehend) Zuerst wird Rekrut genommen. Also! (kommandiert) Habt Acht! Mund gespitzt.

Valli:

(Stellt sich in Positur und spitzt den Mund)

Aladár:

(streicht sich den Schnurrbart zurecht) Bussi! (küßt sie auf den Mund) So! Jetzt kommt alte Wachtmeister! (spuckt aus)

Fanny:

(stellt sich in Positur und spitzt ebenfalls den Mund)

Aladár:

(erfaßt Fanny's Hand, küßt sie kavaliermäßig und wendet sich gleich ab)

Fanny:

Nu, Herr Schwiegersohn? Sie dürfen mich auch auf den Mund küßen. Vali und ich sind ja aus an Fleisch und Blut.

Aladár:

(lächelnd) Igen kérem — aber ich lieb nur Jungfernbraten — und kain altes Roßbratel bitte! (wendet sich ab, wobei er die Statuetten erblickt)

Fanny:

Wie meint er das?

Aladár:

(hat erstaunt die Statuetten betrachtet) Azt a hétszáz galambos ház, das ist ja ausgezeichnet. Kérem, meine Damen, wann findet von der Monumente Enthüllung statt?

Fanny:

Niemals, die bleiben verhüllt.

Valli:

(lächelnd) Was sagst Du nur, Aladár, Mama findet die herrlichen Statuetten für anstößig!

Aladár:

Anstößig? Hahaha, da muß ich direkt anschau'n — (nimmt von Apollo das Taschentuch weg)

Fanny:

(entsetzt) Aladár, wern Sie das Sacktuch drauf lassen?

Aladár:

Aber das is ja Apollo von Belverede.

Fanny:

Von Belverede is er? Das ist doch in Prag.

Aladár:

Ja wissen Sie denn nicht, wer das war?

Fanny:

Wenn er in Prag e so erumgegangen is, war er e gemeiner Kerl.

Aladár:

Apollo war ein griechischer Gott, dem hat man in Athen Tempel gebaut.

Fanny:

Also e Jud war er? Das hab ich gar nix bemerkt (besieht den Apollo)

Aladár:

Die Figur is ja nur ein Symbol, grad so wie Venus von Medici (nimmt ebenfalls das Taschentuch weg) das is ebenfalls ein Symbol, u. zw. Göttin der Liebe. Wo ist denn der Schwiegerpapa? Ist er heut nicht gekommen?

Valli:

Oh ja, Papa muß jeden Moment da sein.

Aladár:

Also geh ich mich derweil komod machen, (indem er rechts abgeht, singt er) Schieb i denn net eh an, schieb i denn net eh an . . . (ab)

Fanny:

(zu Valli) Hast e ordinäres Lied was das is. Wie kann ein Mensch, der im Sittlichkeitsverein is, solche Schweinereien singen?

Valli:

Aber, Mama, das ist doch ein Gassenhauer, den in Wien jedes Kind singt.

Fanny:

Nu hab ich Dir nicht gesagt, daß hier schon die Kinder unsittlich sind?

Valli:

Du bist zu komisch, Mama! Komm gehen wir in Dein Zimmer, Du willst Dich doch wie gewöhnlich, von der Reise ein wenig herrichten. (geht voraus ab)

Fanny:

So was soll man singen! (Aladár kopierend) Schieb ich denn nix eh an, schieb ich denn nix eh an — oh pfui! (hinter Valli ab)

4. SCENE.

Vicki, Drilling.

Drilling:

(54—56 Jahre alt, sehr lebhaft, provinzlerisch gekleidet d. d. M. mit Vicki) Was is das für e Narreschkat? Wie kann man so etwas vergessen? Sie müssen doch wissen, daß mei Frau gekommen is, oder nix.

Vicki:

(lacht) I bitt g'horsamst, i hab ja nur vergessen, obs da is.

Drilling:

Nu, wenn sie kommen is, muß sie doch da sein?

Vicki:

Oh na, es könnte ja auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, daß sie wieder fortgangen is.

Drilling:

(nervös) Nu, da müssen Sie sie doch gesehen haben wieder weggehen.

Vicki:

Das hab i vergessen.

Drilling:

Also sowas is mir noch nix untergekommen, de muß e Hirn haben wie e Fisch! (zu Vicki) Sagen Sie, sind Sie paralytisch?

Vicki:

Na, katholisch!

Drilling:

Ah was, Sie können mich gern haben, Sie blöde Urschl, Sie!

Vicki:

So? Dös wir i später dem Herrn Rittmeister melden. (ab)

Drilling:

Von mir aus melden Sie so viel Sie wollen. Bis später hat sie doch sowieso drauf vergessen. Eigentlich is se ganz e fesche Schikse. Mit der wär gut e Verhältnis anzufangen — sie vergesst doch eh wieder alles (nimmt sich den Hut ab und wischt sich den Schweiß von der Stirne.) Puh, ich bin vorhin so gelaufen, daß mir warm geworden

is. Ich hab nämlich vor e paar Tag, wie ich von Nikolsburg nach Wien gefahren bin, in e Hotel Garni e kleinen Abstecher gemacht und da is mir e Malheur passiert, dass heißt, nicht mir, sondern der Hotelierin von dem Garni. Ich hab nämlich in ihrem Divan e Loch ereingebrennt mit mei Zigarre. Natürlich hab ich mich auf englisch empfohlen. Vorhin aber hab ich die Hotelierin auf der Gassen gesehen, bin ich ihr schnell ausgewichen durch e Seitengassen, damit Sie mir am Ende ka Skandal macht. E Bowele wenn mei Alte das erfahren möcht. (lächend) Sie mant doch ich bin im Sittlichkeitsverein, daweil hab ich nit emol e Ahnung wo der blöde Verein existiert, sondern hab ihr nur deshalb eingered, daß ich Mitglied bin, damit ich alle Wochen nach Wien fahren kann mich e bisserl ausdrahn.

5. SCENE.

Drilling, Valli, Fanny.

Valli:

(von rechts mit Fanny) Na also, da ist ja der Papa. Grüss Dich Gott! (reicht ihm die Hand.)

Drilling:

Servus, mei Kind! (Küßt sie auf die Stirne.)

Fanny:

(pikiert) Daß Du nur scho da bist!

Valli:

Mama hat sich schon geängstigt, weil sie Dich verloren hat am Weg.

Drilling:

Was heißt sie hat mich verloren? Was bin ich e Hunterl? Wir hab'n uns gegenseitig im Gedräng verloren.

Fanny:

Hast Du denn keine Angst um mich gehabt, daß mir in dem lasterhaft sündigen Wien etwas zustossen könnte?

Drilling:

Na! Da drüber bin ich ganz beruhigt.

Fanny:

Also weil Du so beruhigt bist, muß ich Dir sagen, daß ich von einem Unverschämten belästigt worden bin.

Drilling:

Der muß betrunken gewesen sein.

Fanny:

Betrunken nicht, aber frech und gemein war er.

Drilling:

Wieso gemein?

Fanny:

Er hat mich gefragt, ab ich ihm nicht zeigen möcht, wo der „Stoß im Himmel" ist. (Gassen-Name in Wien.)

Drilling:

Nu hast ihm's gezeigt?

Fanny:

Bist Du meschügge? Ich hab ihm e Stoß im Arm gegeben, daß er weggeflogen is, der ordinäre Lackel, der gemeine.

Valli:

Aber er hat Dich doch nur um die Gasse „Stoß im Himmel“ gefragt.

Fanny:

Genug Skandal für Wien, daß sogar die Gassen zweideutig sind. In Nikolsburg gibts solche Gassen nicht.

Drilling:

(lachend) So was Blödes hab ich noch nix geseh'n.

Fanny:

(erstaunt) Was?

Drilling:

Das heißt die Mutter hat ganz recht. Ein Skandal, eine Schweinerei, so etwas. ich werd in unserer nächsten Sitzung beantragen, daß sämtliche schweinische Gassennamen in Wien inhibiert werden sollen.

Fanny:

(entzückt) Siehst Du, Valli, wie streng moralisch und sittlich Dein Vater denkt.

Valli:

Sag mal, Papa, welchen Zweck verfolgt eigentlich dieser Verein?

Drilling:

(sich vergessend) Was für Verein? Ja so! (scheinheilig) Na hörst Du, den nobelsten Zweck den Du Dir denken kannst, die Hebung der Sittlichkeit.

Valli:

Nun ja — ich verstehe nur nicht recht, wieso Ihr wissen könnt, welcher Mensch unsittlich ist?

Fanny:

Das is eigentlich wahr, ich versteh das auch nicht.

Drilling:

Was geht das mich an, d. h. also wie soll ich Euch das erklären z. B. wenn eine Dame auf der Gassen sich zu hoch die Röck aufhebt, daß man ihr schon erauf seht bis zum Strumpfbandel, das is unsittlich. Wenn sich eine andre das Kleid so anspannt, dass man hinter ihr mant, man hat vor sich e gefüllten Ballon mit e Ventil, das is wieder e Vergnügen, d. h. das is e Gemeinheit, hab ich sagen wollen.

Fanny:

Sehr richtig!

Drilling:

Oder z. B. die Nachtlokale, die sind alle unsittlich. Kein Mitglied darf zum süßen Mädel gehen oder ins Maxim oder — sonst wohin. Punkt 10 Uhr muß jedes Mitglied im Bett sein.

Valli:

Sonderbar!

Fanny:

Warum, das find ich sehr richtig!

Drilling:

Und erst unsere Sitzungen! Jeden Samstag nachmittag haben wir Sitzung; und da sitzen ma und da sein ma so ernst und traurig, da tun ma nix wie beten.

Fanny:

Und habt Ihr schon günstige Resultate gehabt? Ich meine, ob Ihr schon viele Unsittliche auf den Weg der Tugend gebracht habt?

Drilling:

Das glaub ich! Ich selbst hab grad heut ane versittlicht.

Fanny:

(entzückt) Was Du nicht sagst! Wen?

Drilling:

E Frauenzimmer!

Valli:

Wieso, Papa?

Drilling:

Laßts Enk das erzählen: Wie ich die Mama heut verloren hab, geh ich so durch die Kärntnerstraßen, seh ich da e Mäderl gehen, die mit'n Kopp immer e so macht (zuckt mit dem Kopfe von links nach rechts). Wie sie das auf mich auch gemacht hat, geh ich ihr nach und sprich sie an.

Fanny:

(entsetzt) Jonas!

Drilling:

Nu wart, ich bin ja noch nicht fertig; dann bin ich mit ihr in ihre Wohnung gegangen und hab mich mit ihr am Divan gesetzt.

Fanny:

(stärker) Jonas!

Drilling:

Nu wart, ich bin ja noch nicht fertig! Also, dann hab ich ihr 5 Kronen gegeben.

Fanny:

(schreit auf) Jonas!

Drilling:

Nu wart, Du weißt doch gar nicht, für was ich ihr die 5 Kronen gegeben hab; die hab ich ihr nämlich geschenkt, damit sie von dem sündigen Leben ablaßt. Nächste Woche muß ich wieder zu ihr gehen und nachschauen ob sie auch wirklich anständig is, und wenn nicht, muß ich so lang hingehen bis sie anständig geworden is. E so handle *ich* im Sinne des Vereines zur Hebung der Sittlichkeit.

Fanny:

(entzückt) Jonas, Du dist e Goldmensch, komm ich muß Dir e Kuß geben.

Drilling:

Na, na, na, nur ka Kuß, das is unsittlich!

Fanny:

(zu Valli, seufzend) Siehst Du, das is der einzige Fehler bei der Geschichte, daß er leider auch zu Hause bei mir zu sittlich ist.

Valli:

Ich begreife nur nicht, weshalb mir Aladár dies nicht so ausführlich erzählte.

Drilling:

Wieso ?

Fanny:

Nu, er is doch auch in Deinem Verein.

Drilling:

(erschrocken, b. s.) Oi weh, jetzt seh ich gut aus. (laut) Freilich is er Mitglied, ich weiß es ja. Wir sitzen sogar nebeneinander (b. s.) Wenn er jetzt kommt, bevor ich mit ihm gredt hab, bin ich verloren.

Fanny und Valli:

(sprechen leise weiter)

6. SCENE.

Vorige, Aladár, später Vicki.

Aladár:

(ohne Säbel und Kappe von links.)

Drilling:

(sieht ihn kommen) Richtig is er scho da, was mach ich jetzt ?

Aladár:

(zu Drilling) Oh mein schwiegerlicher Schwieger-papa is schon eingerückt, servus Öreg!

Drilling:

Grüß Dich Gott, Aladár! (deutet ihm verstohlen, daß er ihm etwas sagen will, wobei er immer auf Fanny schielt.)

Aladár:

(mißverstehend) Ich weiß, alte Kanonfutter is auch da.

Drilling:

(b. s.) Er versteht mich nix.

Aladár:

(ihm kräftig auf die Schultern klopfend) Also wie gehts, altes Miestvieh? Mir scheint, bist schon schulterlahm, altes Luder. Haxen müssen schon geplistert werden, was? Hahaha!

Drilling:

Was sein das für Witze? E Menschen mit e Pferd zu vergleichen?

Aladár:

Barátom, Pferd is edler wie manches Mensch! Ich behandle überhaupt alle Leute nur vom Roß-standpunkt aus.

Drilling:

Nu zu was für e Kategorie Pferd gehört denn mei Frau?

Aladár:

Schwiegermutter? Gehört zu die alten Krampen. Die kommt zum Roßfleischhacker und der macht Würsteln aus ihr. Ein paar Drilling mit Kren! Hahaha!

Drilling:

(lachend) Gelungen, auf so e paar Würsteln möcht ich mich gleich abonnieren.

Aladár:

Das wär großartige Brechmittel! Hahaha!

Valli:

Sieh, Mama, wie die lachen.

Fanny:

Was is, was lachts Ihr e so?

Aladár:

(immer lachend) Nix, er hat mir nur ausgezeichnetes Lozeloch erzählt.

Fanny:

(streng) Jonas! Du erzählst Lozelächer? Hoffentlich war es nix pikant?

Drilling:

Nein, nein, es war nur e harmlose Schweinerei.

Fanny:

(zu Aladár) Wissen Sie, Aladár, daß Sie mir eine große Freude gemacht haben durch Ihren Eintritt in den Verein zur Hebung der Sittlichkeit?

Drilling:

(sich vergessend) Ai, ai, ai, ai. (b. s.) Richtig fangt sie an.

Fanny:

(zu Aladár) Es freut mich nämlich umsomehr, lieber Aladár, weil ich jetzt ganz beruhigt sein kann, daß meine Valli, mein Kind, nicht nur an uns, sondern auch an Ihnen einen Förderer der moralischen Sittlichkeit hat (wendet sich zu Valli).

Aladár:

(b. s.) Wenn die Alte wüßt, daß ich gar kain Idee davon hab.

Drilling:

Wißts was, Kinder? Reden ma von was Anderem.

Aladár:

Igen, reden wir von was anderes.

Fanny:

Im Gegenteil; jetzt muß uns Aladár auch einiges erzählen vom Verein.

Drilling:

(b. s.) Sie gebt ka Ruh, mieß soll ihr wer'n. (deutet verstohlen dem Aladár.)

Aladár:

(b. s.) Hát, was soll ich jetzt sagen? (versteht die Zeichen Drillings nicht) Hát, was will er? (Stummes Spiel.)

Fanny:

(bemerkt das stumme Zeichen von Aladár und Drilling.) Was is das? Was machen die zwa?

Drilling:

(glättet sich rasch mit beiden Händen seine Haare (b. s.) Er versteht mich nix. (geht auf und ab.)

Aladár:

(zwirbelt sich rasch den Schnurrbart, b. s.) Marha! Ich weiß nicht was er will?

Fanny:

Nun, Herr Schwiegersohn, fangen Sie an zu erzählen. (zu Drilling) Sag', was rennst Du fortwährend auf und ab wie e Achkatzel im Käfig? Setzt Dich auch e her.

Drilling:

Nein, nein, ich hab Kopfweh (b. s.) vor lauter Gedoches (Angst). (stellt sich zum Fenster und sieht abwechselnd verzweifelt auf die Gruppe und auf die Gasse.)

Aladár:

Also was wollen Sie eigentlich wissen, Frau Schwiegermama?

Fanny:

Wie heißt was? Alles will ich wissen.

Valli:

Jawohl, Alles! Du hast mir ohnedies nicht erzählt, wie es in Eurem Klub zugeht.

Aladár:

Oh, sehr lustig! Wir tun die ganze Nacht singen und tanzen.

Fanny:

(entsetzt) Singen und tanzen? Im Sittlichkeitsverein?

Aladár:

Hát is denn singen und tanzen unsittlich?

Drilling:

(hat verzweifelt zugehört, b. s.) Der erzählt grad das Gegenteil! Wenn ich das gewußt hätt'.

Fanny:

(nachdenklich) Aladár! Irren Sie sich nicht? Die ganze Nacht seid Ihr auf?

Aladár:

Freilich, weil nur in der Nacht die meisten und größten Unsittlichkeiten gemacht werden.

Fanny und Valli:

Was?

Aladár:

Ich mein, wir müssen doch die Schweinerei überwachen.

Fanny:

Aber Ihr müßt doch laut Statuten punkt 10 Uhr abends zu Hause sein!

Aladár:

Aber was für ein Heuochs hat Ihnen denn das erzählt? Um 10 Uhr fangt ja die Sitzung erst an.

Fanny:

Das is doch nicht möglich.

Drilling:

(sich vergessend) Aai, ai, ai, ai, ai, ai! (wie er sieht, daß Fanny sich umwendet, übergeht er in gewaltsames Lachen) Hahaha!

Fanny:

(hat sich umgewendet) Sag' ich bitt Dich, was hast Du?

Drilling:

Nix! Auf der Gassen unten is e Dame grad niedergefallen und da hab ich etwas gesehn, wo ich hab lachen müssen. (lacht gezwungen)

Aladár:

Das möcht ich mir auch gern anseh'n (will zum Fenster)

Fanny:

(ihn zurückhaltend) Aber, Aladár! Das is nix für Sie! (zu Drilling) Und für Dich erst recht nix! Marsch e weg vom Fenster!

Drilling:

Aber ma seht ja nix mehr: sie is schon weggegangen.

Valli:

Weshalb stehst Du denn überhaupt beim Fenster, Papa? Komm, setz' Dich da zu uns her!

Drilling:

Ich schau eraus, weil ich glaub, es wird jeden Moment e Gewitter kommen.

Fanny:

(zu Aladár) Nu, und wie lang dauert e so e Sitzung?

Aladár:

Das is verschieden. Einmal bis 2 Uhr, bis 3 Uhr. Letztesmal hat es gar bis 5 Uhr gedauert.

Fanny:

Bis fünfe in der Früh? (entsetzt zu Drilling) Jonas!

Drilling:

(hat sich vorher nervös mit einem Blumentopf, der am Fenster stand, gespielt und läßt diesen nun vor Schreck zum Fenster hinausfallen. Man hört den Topf irgendwo aufschlagen, darauf einen Schmerzenschrei von aussen: „Oi weh!") Nu also, jetzt is der Topp Jemanden am Kopp gefallen. (geht vom Fenster weg.)

Valli:

Sag mal Aladár, was habt Ihr denn die ganze Nacht in Eurem Klub zu tun?

Aladár:

Aber, édesem! Ich hab ja schon gesagt, daß

nur in der Nacht die größten Unsittlichkeiten gescheh'n. Z. B. Sonntag Nacht haben wir nur deshalb Sitzung, daß wir dann alles kontrollieren können. Da gehen wir zum Brady, Maxim, süßes Mädel etc. etc.

Valli:

(zu Drilling) Ja sag, Papa, wieso kommt es, daß Aladár Sonntag Nacht und Du Samstag Nachmittag Sitzung hast?

Drilling:

Laß mich gehn, ich hab Magenkrampf (hält sich den Magen und läuft auf und ab.)

Aladár:

(entsetzt) Was? Er hat auch Sitzung?

Fanny:

Nu, er is ja doch auch in Ihrem Verein?

Valli:

Das weißt Du doch?

Aladár:

(aufspringend) Ai, ai, ai, ai, ai! (läuft ebenfalls auf und ab.)

Valli:

Was hast Du?

Fanny:

Was is Ihnen?

Aladár:

Ich hab auch plötzlich Magenkrampf bekommen.

Valli:

Warte, ich hol Dir einen Cognac! (links ab.)

Aladár:

Igen, Cognac!

Drilling:

(nachrufend) Mir bring auch e Cognac, e ganze Flaschen.

Aladár:

(macht hinter dem Rücken der Fanny Zeichen, Drilling möge die Sache auf sich nehmen)

Drilling:

(macht ebenfalls Zeichen, schließlich versteht er die Zeichen Aladárs, jedoch so, als ob Aladár die Lüge auf sich nimmt, da Beide der Meinung sind, der „Andre“ ist wirklich im Sittlichkeitsverein.)

Fanny:

(ist nachdenklich, ohne die Deuterei zu bemerken) Weißt Du, Jonas, mit dem Samstag und Sonntag, das versteh ich nix recht. (wendet sich um und bemerkt die Zeichen.)

Drilling:

(freudig zu Aladár) Ja? Ich danke!

Aladár:

Ich danke auch!

Fanny:

Was machts Ihr da?

Aladár:

(verlegen) Was machen wir da?

Drilling:

(zu Aladár) Was sagste! Sie fragt was wir machen?

Fanny:

Natürlich frag ich!

Drilling:

Wir machen — (zu Aladár) Nu sag ihr doch was wir machen.

Aladár:

Wir machen — e, das sind geheime Vereinszeichen.

Drilling:

Ganz richtig, die Vereinsabzeichen!

Aladár:

(b. s.) Gott sei Dank, er hat mich verstanden!

Drilling:

(b. s.) Er nimmt alles auf sich, na da kann ich ja frech sein. (zu Fanny) Weißt Du mei Kind, das is ganz einfach. Die Sitzungen finden z. B. Samstag bei Tag statt, das is richtig! Aber es kommt vor, daß wir riesig viel zu tun haben, so daß es über 12 Uhr in die Nacht dauert. Verstehst Du? Er kommt aber immer gewöhnlich nach 12 Uhr nachts, da ist doch schon Sonntag,

verstehst Du? So kommt es vor, daß ich Samstag bei Tag und er Sonntag nachts Sitzung hat. — Verstehst Du?

Aladár:

Ganz richtig, dasselbe hab auch ich sagen wollen.

Drilling:

(zu Fanny) Verstehst Du?

Fanny:

Jetzt versteh ich's!

Aladár und Drilling:

Gott sei Dank!

Aladár:

(freudig, b. s.) Wirklich schön, daß er alles auf sich genommen hat.

Drilling:

(b. s.) E anständiger Mensch, er nemmt alles auf sich!

Valli:

(kommt mit einer Tablette, darauf Flasche Cognac und Gläser von rechts) So, da ist der Cognac! (stellt alles auf den Tisch)

Aladár:

(erleichtert) Jetzt is mir schon besser!

Vicki:

(d. d. M.) I meld' g'horsamst, es is aner draußen.

Valli:

Wer?

Vicki:

A Herr!

Fanny:

Wie heißt er?

Vicki:

(nachdenkend) Dös — hab i vergessen!

Fanny:

Sie sein e Karpf!

Vicki:

(rasch) Ja, ja, Karpf heißt er, Mundi Karpf!

Aladár:

Azt a hétszáz galambos ház — Karpf — Mundi Karpf?

Valli:

(zu Vicki) Was will der Herr?

Fanny:

Haben Sie ihn nix gefragt?

Vicki:

Ja, gfragt hab i ihm — er hat mir's a g'sagt, was er will, ich hab's aber wieder vergessen.

Drilling:

Die Schikse wär e großartiger Professor geworden.

Aladár:

(rasch b. s.) Ich kann doch nit vor Schwiegermama sagen, daß is das Wucherer, dem ich bin 2000 Kronen schuldig.

Valli:

Man kann doch den Herrn nicht so lange warten lassen. Was ist Aladár, kennst Du vielleicht den Herrn?

Aladár:

(verlegen) Freilich kenn ich ihn.

Fanny:

(zu Vicki) Nu, dann lassen Sie ihn erein!

Vicki:

(ab)

Aladár:

(rasch b. s.) Ich hab großartige Idee! (laut) Kinder, ich bin so paff über den Besuch, weil so eine Ehre war noch nit da, das is nämlich Präsident vom Sittlichkeitsverein.

Drilling:

(zusammenfahrend) Schema! der hat uns gerade noch gefehlt.

Aladár:

(bei Seite) Jetzt is alleseins! Den muß Schwiegerpapa auch auf sich nehmen.

Valli:

Der Präsident?

Fanny:

(freudig) Vom Sittlichkeitsverein? (stolz) Oh, welche Ehre!

(Es klopft.)

Alle:

(zugleich) Herein!

7. SCENE.

Vorige, Mundi Karpf.

Karpf:

(Karpf, 40 Jahre, rothaarig, altmodisch gekleidet. Hat Cylinder auf, dessen Deckel vollständig eingeschlagen ist. In der dadurch entstandenen Öffnung steckt aufrecht der aus dem Fenster gefallene Blumentopf, durch dessen Schwere der Cylinder bis über die Ohren Karpf's getrieben ist.

Alle:

(stehen gleich nach dem Herein in vorgebeugter Haltung, wie Karpf die Türe öffnet, devot) Es ist uns eine Ehre, Herr Präsident!

Karpf:

(erstaunt) Präsident? Guten Tag!

Alle:

(aufrecht, sehen mit Erstaunen den Topf in Karpf's Cylinder.)

Drilling:

(b. s.) Oi weh, den is der Topf in Cylinder ereingefallen ?

Fanny:

Was haben Sie am Kopf, Herr Präsident ?

Aladár:

Das ist die Blume der Sittlichkeit, das Symbol für Präsidenten.

Karpf:

(b. s.) Was sagen de alle Präsident zu mir ? (laut) Wegen den Topf fragen de Herrschaften ? Das is e Glückstopf, etwas e Wundertopf, der wird mir bestimmt Masel bringen. Stellen Sie sich vor, ich steh da grad vorhin vor Ihrem Haus, spür ich auf einmal, wie der Topf auf mein Cylinder fallt und drinn stecken bleibt, den muß e so e blöder Trottel, e so e ungeschickter, durchs Fenster haben fallen lassen. Natürlich hab ich erst den Topf herausnehmen wollen, weil er aber so fest drinnen sitzt ohne zerbrochen zu sein, habe ich das als Wunder und Zeichen von Gott betrachtet und mir gedacht, Blumen bedeuten Glück, verzeih dem Lackel, der den Topp eruntergeschmißen hat und behalt ihn als Dallesmann. Vielleicht ist das das Zeichen, hab ich mir gedacht, daß Du endlich nach langer Zeit heute vom Herrn Rittmeister Orsovi Dein Geld bekommst.

Valli:

Geld ?

Fanny:

Was für e Geld ?

Aladár:

Der Herr Präsident kommt nur einkassieren Mitgliedsbeiträg. (rasch zu Karpf, ihm den Hut abnehmend) Aber nehmen Sie doch Schabbesdeckel herunter, Sie haben uns ja gar nicht begrüßt.

Aladár:

(hängt Karpf's Arm in den seinen, indem er ihn vorschleppt und dabei zuflüstert) Haltens Pappen vom Geld, sonst schlag ich Ihnen Nasenbein entzwei. (läßt ihn los und sieht ihn laut lachend an) Was? Hahaha! Azt a hétszáz galambos ház. (wobei er ihn beim Fußwegschleudern trifft)

Karpf:

(schreiend und den Fuß schmerzhaft in die Höhe ziehend) Weh, die klane Zechen is e weg.

Fanny:

(devot) Was haben Sie, Herr Präsident?

Valli:

Ist Ihnen nicht wohl, Herr Präsident?

Drilling:

Wollen Sie einen Stuhl, Herr Präsident?

Aladár:

(schiebt a tempo von rückwärts einen Stuhl derart heftig an Karpf's Waden an, daß selber unwillkürlich aus demselben zu sitzen kommt) Da ist schon Stuhl, Herr Präsident!

Karpf:

(fällt sitzend auf den Sessel, indem er zu den hinter ihm stehenden Aladár hinaufspricht) Was sagen de all's Präsident zu mir?

Aladár:

(steht hinter dem Sessel, beugt sich rasch über Karpf, halblaut) Kusch, Marha! Sie sind jetzt Präsident vom Sittlichkeitsverein.

Karpf:

(erstaunt, halblaut) Wer sagt das?

Aladár:

(halblaut) Ich! Halt die Pappen, kriegst 12 Prozent, Marha! (tritt nun vor, laut) Also wie gehts Ihnen, Herr Präsident?

Karpf:

(mit blödem Ausdruck lachend) Ich danke, gut! (verzweifelt, b. s.) Ich weiß nicht, was er will.

Drilling:

(im Niedersetzen, b. s.) Jetzt bin ich neugierig, wie ich mich da wieder erauswursteln werd.

Fanny:

(sehr freundlich und devot) Es freut uns, daß Sie uns das außerordentliche Vergnügen geschenkt haben. Nicht wahr, Herr Präsident, es gibt sehr viel sittenlose Menschen in Wien?

Drilling:

(leise zu Karpf) Sagen Sie „Nein“!

Aladár:

(leise zu Karpf) Sagen Sie „Ja“!

Karpf:

(mit dummen Ausdruck) Was soll ich jetzt sagen? (zu Drilling laut) Ich hab Sie nix verstanden, was haben Sie gesagt?

Drilling:

Ich hab was zu Ihnen gesagt? Mir scheint Sie träumen. (b. s.) Hast e Pferd von e Präsidenten.

Aladár:

(ihn stoßend) Herr Präsident is nämlich etwas schwerhörig. (zu Karpf) Marha, sag ja, kriegst 15 Prozent.

Karpf:

(laut zu Aladár) Fünfzehn Prozent?

Fanny:

15 Prozent?

Aladár:

(rasch) Ja 15 Prozent sittenlose Menschen gibt es hier in Wien, meint der Herr Präsident.

Karpf:

Was gehn mich die sittenlosen Menschen an? Ich will emol mei Geld haben.

Fanny:

Was will er all's von Geld?

Aladár:

(ihn stoßend) Aber ich hab ja schon gesagt, der Herr Präsident will Mitgliedsbeiträge einkassieren. (zu Drilling) Kannst Dich schämen Schwiegerpapa, daß Du noch nicht gezahlt hast. Skandal!

Fanny:

(zu Karpf) Was macht die Summe aus?

Karpf:

(rechnend) 2000 Kronen zu 15 Prozent machen nicht ganz 3000 Kronen aus.

Aladár:

(ihm einen Rippenstoß gebend) Kusch, Marha!

Fanny:

3000 Kronen?

Drilling:

(b. s.) Oi weh, tomer muß ich noch 3000 Kronen zahlen? Ich tritt aus dem Verein aus.

Aladár:

Herr Präsident hat sich geirrt, er meint wenn wir 15 Jahr Mitglieder sein wern, kommt es auf 3000 Kronen. Wir zahlen aber nur monatlich (drückt ihm Geld in die Hand) Da haben Sie!

Karpf:

(das Geld betrachtend) 20 Kronen?

Fanny:

(zu Drilling) Nu, zahl auch Deinen Beitrag.

Drilling,

Ja gleich! (in die Tasche greifend, b. s.) Jetzt muß ich richtig für die Lug noch zahlen. (laut) So, da haben Sie von mir auch 20 Kronen.

Aladár:

(b. s.) Schwiegerpapa spielt großartig Komödie mit.

Karpf:

(erstaunt) Was wollen Sie? Sie sein mir doch nix schuldig?

Drilling:

Oh ja — ganz bestimmt — Sie kennen sich nur nix erinnern. (verlegen zu Fanny und Valli) Wißt's Kinder, der Präsident is e bisserl schwachsinnig, seitdem ihm der Topp auf'n Kopp gefallen ist. (geht wieder zu Karpf, leise) Ich bitt Sie um alles in der Welt, nehmen Sie von mir die 20 Kronen, tun Sie mir die Gefälligkeit.

Karpf:

(das Geld nehmend) Also geben Sie her.

Drilling:

Ich danke bestens!

Karpf:

(b. s.) Jetzt versteh' ich, was die von mir wollen.

Valli.

Glauben Sie nicht, Herr Präsident, daß an aller Sittenlosigkeit nur das männliche Geschlecht schuld ist?

Aladár:

Nein, nur die Weiber, denn vom Dienstmadel angefangen bis zu feinste Dame, steckt in jeder ein Stückl Unsittlichkeit drinn.

Karpf:

Pardon, ich muß der gnädigen Frau direkt in die Seiten treten. Auch ich bin der Ansicht, daß nur die Männer die eigentlichen Urheber der Sittenlosigkeit sind. Aber ich muß auch wieder sagen, keine Ausnahme ohne Regel. Schauen Sie mich an, bitte. Warum is mir, außer meiner Frau, noch ka fremdes Frauenzimmer untergekommen?

Drilling:

Nu, warum nix?

Karpf:

Weil ich ein Mittel hab', das mich vor jedem erhebenden Gefühl bei e fremden Weib immun macht.

Valli:

Sie haben ein sicher wirkendes Mittel gegen weibliche Verführungskunst?

Fanny:

Das müssen Sie uns verraten, Herr Präsident, damit unsere Männer es auch anwenden.

Drilling:

Ich bin gar nix neugierig.

Aladár:

Ich auch nit.

Karpf:

Das Mittel is ganz einfach! Es besteht in einer Photographie meiner Frau, die ich immer bei mir trag. So wie ich spür, daß mir irgend e Weib anfangt zu gefallen, und ich bemerk, daß etwaige Gelüste bei mir aufsteigen, zieh ich schnell das Bild meiner Frau eraus, schau es an und sofort sinkt mir mein Mut und das Herz fallt mir in die Hosen.

Fanny:

Jonas, hörst Du?

Drilling:

(zu Karpf) Wie alt ist Ihne Frau?

Karpf:

30 Jahr!

Drilling:

Fanny, hörst Du?

Karpf:

Auf die Idee mit dem Mittel is mei Frau selbst gekommen, weil sie mich auch riesig gern hat. Damit ich sie aber nicht betrügen kann, macht sie außerdem auf mich, wenn ich e weg geh', e so e Hokus-Pokus.

Aladár:

Was tut Sie auf Ihnen machen? Ein Hokus-Popokus? Wie schaut der aus?

Karpf:

Das is nämlich so: Im Moment, wo ich aus der Tür geh, da murmelt sie etwas e Zauberspruch, e sogenannten Schwur und da wünscht sie mir, daß in demselben Moment wo ich e fremdes Weib nur küssen will, soll mich der Schlag treffen, aber nur auf einer Stelle u. zw. — nur im Gehirn.

Fanny:

Ich bitt Sie, Herr Präsident, sagen Sie mir den Zauberspruch, damit ich und Valli ihn auch anwenden können.

Aladár und Drilling:

(zusammen) Ja freilich, was denn?

Vicki:

(d. d. M.) Melde g'horsamst, es is schon wieder aner draußen, u. zw. a Herr!

Aladár:

(aufstehend) Hát, was will er?

Vicki:

G'sagt hat er nix, aber glei wie i aufg'macht hab, hat er mir was in die Hand geben.

Fanny:

Was hat er Ihnen in die Hand gegeben?

Vicki:

Dös hab i vergessen.

Valli:

(auf die Karte in Vicki's Hand deutend) Wahrscheinlich die Karte, nicht wahr?

Vicki:

(sich erinnernd, freudig) Ja richtig, die Karten is.

Drilling:

Also das war noch nicht da. Hat die Karten in der Hand und vergesst drauf.

Fanny:

(hat inzwischen die Karte von Vicki genommen und liest) Pankratius Heinze, Präsident des Vereines zur Hebung der Sittlichkeit!

Aladár und Drilling:

(schauen sich sprachlos an, mit dem Ausdruck des höchsten Erstaunens)

Aladár:

(in einen Sessel sinkend, f. s.) Vater Radetzky, ich bin verloren!

Drilling:

(b. s.) Wie soll ich das jetzt versteh'n?

Karpf:

(erhebt sich entsetzt, schmerzlich b. s.) Weh, jetzt

kann ich da die schönsten Pätsch kriegen. (Geht langsam zur Seite)

Valli:

Hat denn der Verein zwei Präsidenten?

Karpf:

Weiß ich! (flüchtet sich hinter Aladár)

Aladár:

(ihm einen Stoß gebend) Marha! (laut) Aber meine Herrschaften, das kann nur ein Schwindler sein, ein Gauner, ein Betrüger, der unter der Maske von Sittlichkeitsverein Vereinsgelder einkassiert. Den lassen wir nit vor. Mit solche Menschen reden wir nit.

Karpf:

Ja, wir lassen ihn nicht vor, basta!

Fanny:

Im Gegenteil, meine Herrschaften, Eure Pflicht ist es, den Menschen, wenn er ein Schwindler ist, wieder auf den Weg der Anständigkeit zurückzuführen. Zu was seid Ihr denn im Sittlichkeitsverein? (zu Vicki) Lassen Sie den Herrn erein.

Vicki:

Zu Befehl! (Mitte ab.)

Aladár:

(leise zu Drilling) Ich bitt Dich, verstell Dich vor ihm, sei nur frech!

Drilling:

(b. s., verwundert) Warum soll ich mich verstellen? Ich kenn ihn doch gar nix. (nimmt die andere Seite der Bühne ein)

(Es klopft.)

Fanny:

Herein!

8. SCENE.

Vorige, Pankratius Heinze.

Heinze:

(60 Jahre, ganz schwarz gekleidet, langer schwarzer Gehrock und Hose, schwarze Handschuhe, schwarze Kravatte, sehr langen dünnen Knebelbart, Augengläser. Ist würdevoll in Haltung, sehr phlegmatische Ruhe, spricht salbungsvoll; d. d. M.) Saluta vos omnes proquinques meos Summa vobiscum laude.

Aladár:

(zu Karpf) Was sagt er, er sucht den Laudon?

Karpf:

(zu Aladár) Weiß ich? Ich hab nicht e Wort verstanden.

Drilling:

(b. s.) Der seht aus wie e schwarzer Meerretich!

Fanny:

Bitte, sprechen Sie nix deutsch? Wir verstehen nicht russisch!

Heinze:

Oh, Madame, das ist nicht russisch! das ist die Sprache der Wahrheit, die Sprache der Reinheit, die Sprache der Sittenhaftigkeit, darum Menschen hört mich an und laßt Euch den Zweck meines Kommens erklären.

Karpf:

(schüttelt sich vor Lachen)

Drilling:

Seh der an, wie der lacht. (lacht mit)

Fanny:

Was is? Was lachts Ihr e so? (lacht ebenfalls)

Valli:

Zu komisch! (lacht auch mit)

Aladár:

(Karpf stoßend) Marha, was lachst Du?

Karpf:

(unter Lachen) Weil wir alle gleich mitenander e paar Pätsch kriegen werden.

Aladár:

(zu Karpf) Kusch! (laut mitlachend, als ob ihm

Karpf einen Witz erzählt hätte) Hahaha! Das is ausgezeichnet! (zu Fanny und Valli) Er lacht über den seine Frechheit, sich für den Präsidenten auszugeben.

Heinze:

(ist ernst geblieben) Ihr lacht? Ihr lacht mich aus; ich weiß. Weha tibi ridenti quia mox post gaudiori flebis.

Aladár:

Was hat er, Flöhbiß?

Karpf:

Nu, soll er zum Zacherl geh'n.

Drilling:

Oder ins Römerbad geh'n, da kann er noch welche dazu kriegen.

Heinze:

Oh wie steckt Ihr doch tief im Sumpf und Morast der Sittenlosigkeit drinnen. Oh, wie ist es Zeit, daß ich gekommen bin, Euch, Ihr Unglücklichen, aus den Krallen des Lasters zu reißen, um Euch auf den Weg der Tugend zu bringen. O tempora, o mores.

Drilling:

Jetzt wird er uns Mores lernen.

Heinze:

Menschen! Menschen! Irdisches Gelichter, geht in Euch und stoßt die Versuchung nicht zurück, die Euch bekehren will. (Fanny's Hand

erfassend) Jawohl, lasterhaftes Weib, ich will und ich muß Dich bekehren, denn Du bist sündhaft wie die Schlange im Paradies.

Fanny:

(erschrickt) Weh, wer sagt das?

Heinze:

Das sagt mir schon Deine römisch-griechisch-jüdisch geformte Nase, Dein bachantisch lüsternes Auge, Deine wohllüstig lespischen Lippen und Dein schweizerischer Busen!

Fanny:

Jonas!

Drilling:

Sie! In dem Busen meiner Frau haben Sie sich nix ereinzumischen.

Aladár:

(zu Karpf) Schmeissen Sie ihn hinaus, den Lackel!

Karpf:

Nu schmeissen Sie — ich nix!

Heinze:

(Fanny's Hand nicht loslassend) Oh, unter diesem Busen hat schon sehr viel Unsittlichkeit geherrscht und es ist die höchste Zeit, daß Du gereinigt wirst von dem Schmutze des Lasters der an Dir pickt.

Fanny:

Sie, das verbiet' ich mir, ich wasch mich beinah jeden Tag.

Heinze:

(sehr süß) Werden Sie Mitglied unseres Vereines. Für 5 Kronen monatlichen Beitrag verpflichte ich mich Ihnen soviel Sittlichkeit einzuflößen, damit Sie wieder das werden, was Sie waren — ein Mensch!

Fanny:

(sich loßreißend) Sie ordinärer Kerl Sie, wer war e Mensch?

Aladár:

(beiseite) Jetzt is richtiger Moment da! (zu Heinze) Sie schwarzes Kameel, Sie. Nit genug, daß Sie gewöhnlicher Schwindler sind, der uns bluffen will, sind Sie noch grob?

Heinze:

Ich, ein Schwindler?

Fanny:

(beleidigt) Natürlich! Sie sind ja gar nix der Präsident vom Sittlichkeitsverein, das is nur eine Erfindung von Ihnen, Sie Schwindler!

Heinze:

Erfindung? O vivendi ars!

Fanny:

(entsetzt) Weh, jetzt wird er ordinär!

Drilling:

Was haben Sie gesagt?

Heinze:

Das die Erfindung eine Kunst ist und kein Schwindler.

Aladár:

(Karpf gewaltsam zu Heinze ziehend) Komm, Marha!

Karpf:

(sich sträubend) Ich werd Pätsch kriegen, ich geh nix.

Aladár:

(Karpf auf Heinze zustoßend, zu Heinze) Wissen Sie, wer das ist?

Heinze:

Oh ja, ein armes verkommenes Würmchen, ein Sumpfwurm, der nur in der Höhle des Lasters zu finden ist. Aber auch ihn will ich für 5 Kronen monatlich reinwaschen von allen Sünden.

Fanny:

(zu Karpf) Nu sagen Sie ihm schon, wer Sie sind.

Aladár:

(zu Karpf) Igen, sagen's ihm's nur!

Karpf:

(ängstlich) Wissen Sie, wer ich bin? Wissen Sie, wer ich bin? Ich nämlich, ich bin nämlich wer. Ich bin nix das, was Sie sein, nein, ich bin,

damit Sie's nur wissen, ich bin der, der, der, der Präsident, ich ganz allein, ohne Konkurrenz. (schnell) Ich bin der Präsident des Vereines zur Hebung der Sittlichkeit. (retiriert a tempo zur Seite)

Heinze:

Was? Sie wollen der Präsident sein? Asinus!

Aladár:

(zu Karpf) Was hat er gesagt?

Karpf:

Weiß ich? Haselnuß!

Aladár:

(zu Heinze) Hát, wie steh'n Sie jetzt da? Wie kleines Kind, was hat sich von oben bis unten — angeschüttet mit Wasser! Sie Affe, Ochse, Nilpferd.

Heinze:

Menschen! Menschen, wie seid Ihr sündhaft. Nicht genug, daß Ihr Euch nicht bekehren lassen wollt, wollt Ihr mir noch mein Amt streitig machen. Oh non, non olet!

Fanny:

Was wollen Sie, Scholet?

Heinze:

Scholet? Nein das esse ich nicht, das ist mir zu profan. Ich esse nur Diospyros Kaki.

A l a d á r :

Das können Sie haben!

D r i l l i n g :

Von mir auch!

K a r p f :

Und von mir auch!

D r i l l i n g :

Wißt's was, schmeissen wir ihn eraus, den Lackel!

H e i n z e :

Auch das will ich mit Resignation ertragen, da ich ja sehe, daß Ihr durch und durch verdorben seid.

A l a d á r :

Hinaus, Marha!

H e i n z e :

Ich komme aber wieder!

D r i l l i n g :

Dann brech ma Dir die Glieder!

H e i n z e :

Dann werdet Ihr Abbitte leisten! Deprecatio injuriae.

F a n n y :

Wer is e Furie?

Heinze:

Merkt Euch's! Vox Dei, vox populi, Lex! (eilt ab)

Aladár:

(ihn stoßend) Sie mich auch! Hinaus sag ich! (ihn mit dem Fuß nachstoßend) So, draußen is er!

Karpf:

(hat sich passiv verhalten, stürmt jetzt vor) Wo is er? Gebts mir ihn her, ich zerreiß ihn, den Schwindler, den Betrüger, wenn er noch einmal behauptet, daß ich kein Präsident bin.

Fanny:

Der Herr Präsident is ja schon e weg, beruhigen Sie sich!

Karpf:

Ja so! Sei Glück — sonst wär e Malheur passiert.

Valli:

Ich finde, daß er seine Rolle sehr treffend gespielt hat.

Drilling:

Wenn ich nicht bestimmt wüßt, daß der Herr Stockfisch da, der Präsident is, möcht ich schwören, daß er es war.

Aladár:

(b. s.) Schwiegerpapa macht das ausgezeichnet.

Valli:

Nun, Herr Präsident, wollen Sie sich nicht unsere Wohnung anschauen?

Fanny:

Meine Tochter und ich werden's Ihnen zeigen. (zu Aladár und Drilling) Jonas, Aladár, kommts Ihr mit?

Aladár:

Nein, ich will mit Schwiegerpapa bisserl plauschen.

Fanny:

Also, dann komm Valli. (devot) Darf ich bitten, Herr Präsident.

Karpf:

(will die Damen vorlassen) Oh bitte, nach Ihnen.

Valli:

(Karpf vorlassend) Hinter Ihnen, Herr Präsident, immer hinter Ihnen.

Karpf:

Nu also, immer wär Ihnen das nicht angenehm. (mit Valli und Fanny links ab)

Aladár:

(beim Schreibtisch sitzend, f. s.) Also jetzt muß ich mich doch anstandshalber bei Schwiegerpapa bedanken, daß er vor den Weibern so getan hat, als ob ich auch bei Sittlichkeitsverein wär.

Drilling:

(auf der anderen Seite des Zimmers sitzend, f. s.) Also jetzt muß ich mich doch anstandshalber bei mein Schwiegersohn bedanken, daß er vor die

Weiber so getan hat, als ob ich auch beim Sittlichkeitsverein wär. (steht auf und geht mit offenen Armen auf Aladár zu)

Aladár:

(ist inzwischen ebenfalls aufgestanden und geht langsam, ebenfalls mit offenen Armen auf Drilling zu) Mein lieber Schwiegerpapa!

Drilling:

Einzigster Schwiegersohn!

Aladár:

(seine Hände ergreifend) Du bist wirklich anständigster Mensch.

Drilling:

Nu ja, — das schon — aber Du bist noch viel anständiger, denn — —

Aladár:

Hast mich gleich verstanden.

Drilling:

Du hast ja auch gleich gewußt, was los is — mei gold . . .

Aladár:

Deshalb dank ich Dir recht vielmals, daß Du mich aus Verlegenheit gerissen, denn schließlich is nix dabei, daß ich nit bei Sittlichkeitsverein bin —

Drilling:

(von ihm weggehend b. s.) Oi weh, der auch nit? Ah, da kann ich ja ganz anders mit ihm reden.

Aladár:

(fortfahrend) und offen gestanden paßt für junge Mensch kein Sittlichkeit. Nur für Alte so wie Du bist —

Drilling:

(den Entrüsteten spielend) Ja, mein lieber Herr Schwiegersohn, ich wollte Dir eben sagen — Du hast mich nur nit zu Wort kommen lassen — daß Du eigentlich genau genommen gar ka anständiger Mensch bist —

Aladár:

Na ja, kérem bitte —

Drilling:

(streng) Da gibts ka „kérem bitte“. Nicht nur, daß Du nicht bei unserem Verein bist, gehst Du noch Dei unschuldiges Weib anlügen? (schreiend) Is das nicht e Skandal? E Rittmeister is nix beim Sittlichkeitsverein? Gehört sich das? Pfui Teufel?

Aladár:

Aber schau, liebster Schwiegerpapa —

Drilling:

Ruhig! Kein Wort! Ich red nix mit unsittliche Schwiegersöhne, unmoralishhe Schwiegersöhne — die — die verstoße ich. (die Augen

gegen den Himmel gerichtet) Ich hab ka Schwiegersohn mehr! (markiert Weinen) (b. s.) Jetzt steh ich großartig vor ihm da!

Aladár:

Aber goldener, liebster Schwiegerpapa, wirst doch hoffentlich nix den Weibern davon sagen.

Drilling:

Das weiß ich noch nicht, das kommt drauf an, ob ich sehn werd, daß Du noch besserungsfähig bist. Schäm Dich, Du Wüstling! Augenblicklich küss mir die Hand und bitt um Verzeihung, sonst sag ich alles den Weibern.

Aladár:

(bestürzt) Also Hand küssen nit, nein, nein, bitte schön, verzeih mir, ich werds gewiß nit mehr tun.

Drilling:

(ernst) So und jetzt hoff ich, daß Du Dich besserst.

9. SCENE.

Vorige, Vicki.

Vicki:

(d. d. M.) Meld g'horsamst, a Dame is draußen.

Aladár:

Was will sie?

Vicki:

Sie hat g'sagt — — — (denkt nach)

Drilling:

Strengen Sie sich nix an, Sie haben sowieso vergessen.

Vicki:

Sie hat g'sagt, sie will mit'n Herrn Rittmeister dringend sprechen.

Aladár:

(erstaunt) Was, eine Dame? Mit mir? Das is unmöglich.

Drilling:

Seh der an da, der Tugendheld! Verstell Dich nix! (zu Vicki) Lassen Sie die Dame nur erein!

Vicki:

Zu Befehl! (ab)

Aladár:

Aber Schwiegerpapa, wenn meine Frau erauskommt.

Drilling:

Also, damit Du siehst, was Du für e Schwiegervater an mir hast, geh ich zu die Weiber erein und werd sie solang aufhalten drinn, bis die Unterredung vorüber ist. Hoffentlich benimmst Du Dich anständig — moralisch und sittlich! Du, ich komm nachschau'n! Ich sag Dirs, vergeß keinen Moment, daß Du e Schwiegervater hast, von dem die Sittlichkeit förmlich eruntertropft.

Drum merk Dirs. Es gibt nix Erhabeners als das Bewußtsein ein reiner und fleckenloser Mensch zur sein. (gravitätisch rechts ab.)

Aladár:

Wirklich ein anständiger Mensch! Jetzt bin ich aber neugierig, wer Dame is. (es klopft) Herein!

10. SCENE.

Aladár, Jeanette England.

England:

(die Türe öffnend, in der Öffnung) Herr Rittmeister Orsovi, ich erlaube mir Sie zu begrüßen!

Aladár:

(erstaunt) Jeanette!

England:

(32 Jahre alt, elegant, ziemlich freies Benehmen, Aladár kopierend) Azt a hétszáz galambos ház. Also noch immer der Alte? Hahaha! (reicht ihm die Hand) Servus!

Aladár:

(zögernd ihr die Hand reichend) Das is ja ausgezeichnet! Sag mir, Du schwarze Katze, wie kommst Du nach Wien?

England:

(lächelnd) Mit der Eisenbahn!

Aladár:

Ich danke! Lebst Du denn jetzt hier?

England:

(lächelnd) Wie Du siehst. (höhnisch) Pardon, wie Sie sehen, Herr Rittmeister!

Aladár:

(etwas nervös) Aber was willst Du denn hier in Wohnung bei mir, ich bin ja — —

England:

(einfallend) Verheiratet, ich weiß! Ich weiß auch, das Du ein reizendes Weibchen hast, ich weiß auch, daß Du eine Schwiegermutter hast, vor der Du Dich, wie eine Maus vor der Katze fürchtest und ich weiß auch, daß Du nach wie vor derselbe Don Juan bist, der Du warst.

Aladár:

Das is ausgezeichnet, die weiß einmal alles. Jetzt sag mir, was Du hier von mir willst.

England:

Ich habe Dir was mitzuteilen, es dauert nicht lange, nur 5 Minuten, dann gehe ich wieder.

Aladár:

Aber wenn meine Frau herauskommt, oder meine Schwiegermutter, kannst Du auf die schönste Art zwei Ohrfeigen kriegen.

England:

Ich glaube, daß Du die zwei Ohrfeigen bekommen würdest. Übrigens, erlaubst mir ja, daß ich mich setze.

Aladár:

Aber das is ja nit notwendig; Du gehst ja sowieso in 5 Minuten wieder fort.

England:

Sehr liebenswürdig, ich sitze aber bereits. (hat sich gesetzt)

Aladár:

(verzweifelt) Das is ausgezeichnet, sie sitzt bereits. (geht auf und ab)

England:

Nun, Herr Rittmeister, möchtest Du Dich nicht auch setzen?

Aladár:

(sich vor England stellend) Sag', ich bitt Dich, willst Du mich mit aller Gewalt kompromittieren?

England:

Ja und nein! Ja, wenn Du Dich weigern solltest Deine Jugendsünde gut zu machen; nein, wenn Du mir auf der Stelle, die mir seinerzeit versprochene Abfertigung von 5000 Kronen auszahlst.

Aladár:

Ich bin Dir 5000 Kronen schuldig? Für was?

England:

Für eine Knospe, die Du in ihrer schönsten Blüte vom Baume der Erkenntnis gewaltsam gepflückt hast.

Aladár:

Also gewaltsam, bitte sehr, hab ich sie nicht gepflückt.

England:

Aber Du gibst zu, sie gepflückt zu haben?

Aladár:

No hát, wenn ich sie nit gepflückt hätt', hätt' sie ein Anderer gepflückt und Knospe is ja nur deshalb da, damit man sie pflücken soll. Damit weiß ich noch immer nit wieso Du 5000 Kronen von mir bekommst.

England:

Weshalb hast Du mich links liegen lassen?

Aladár:

Jaso, wegen dem? Werd ich Dich nächstens rechts liegen lassen.

England:

(schluchzend) Oh, Du hast mich nie geliebt.

Aladár:

Also ich versichere Dich, édesem, daß ich Dich noch heute gern habe.

England:

(aufstehend) Lüg' nicht! Du lügst!

Aladár:

Ich kann es Dir sogar beweisen.

England:

Wieso?

Aladár:

Wart einmal! (geht rasch zum Schreibtisch, sperrt die Schublade auf und entnimmt ihr eine Photographie) Kennst Du das?

England:

(hinzutretend) Mein Bild! Her damit! (will selbes nehmen)

Aladár:

(rasch zurückziehend) Ja da! Das behalt ich mir.

England:

Es hat ja keinen Wert für Dich, Du bist ja verheiratet. Hättest Du mich geheiratet, so wie Du es mir versprochen, wie Du noch in Krakau Oberleutnant warst, dann freilich wäre alles anders. Dann hätte ich nicht notwendig gehabt, hier in Wien ein Hotel Garni zu übernehmen.

Aladár:

(das Bild am Schreibtisch liegen lassend) Was, Du hast Hotel Garni? Das ist ja ausgezeichnet, da hast Du ja ein sehr bewegliches Geschäft.

England:

Leider bin ich nicht zufrieden.

Aladár:

Also werd ich Dir unsere Eskadron rekommandieren, wirst sehen wie sich Dein Geschäft heben wird.

England:

Diesbezüglich könnt ich mich ja nicht beklagen. Es geht bei Tag und Nacht, besonders in der Nacht. Wenn einem die Passagiere nur nicht so viel Schaden anrichten würden, so daß man kaum auf seine Spesen kommt.

Aladár:

Wieso?

England:

Vor einigen Tagen hab ich auch einen schönen Fall gehabt. Mietet sich da ein gewisser Herr Kohn mit einer Dame ein Zimmer, und wie er nach einer Stunde weggeht, bemerke ich, daß er mit seiner Zigarre ein riesiges Loch in den Divan gebrannt hat.

Aladár:

Wer weiß zu was er Loch gebraucht hat?

England:

Wenn ich aber diesen Herrn Kohn erwische, an dem Kerl werd ich mich rächen, das weiß ich.
(Man hört Stimmen hinter der Scene)

Aladár:

(erschrocken) Es kommt Jemand von meiner Familie, Du mußt schnell meine Wohnung verlassen.

England:

Aber Liebling; ich denke nicht daran. Wir haben ja unsere Angelegenheit noch nicht in Ordnung gebracht.

Aladár:

Werden wir schon später machen. Versteck Dich wenigstens schnell irgendwo auf paar Augenblicke.

England:

Also gut! Aber wo?

Aladár:

Wo? (sich umsehend) Da im Kasten! (öffnet denselben) Gott sei Dank, er is leer! Also schnell!

England:

Bist Du toll, da ersticke ich ja!

Aladár:

(sie drängend) Das macht ja nix, geh nur hinein! (drängt sie in den Kasten)

England:

(ab in den Kasten)

Aladár:

(den Kasten schließend) Gott sei Dank!

11. SCENE.

Vorige, Drilling, dann Vicki.

Drilling:

(von rechts den Kopf durch die Türe steckend) Was is? Was tut sich? (eintretend) Wo is die Schikse? Das heißt die Dame?

Aladár:

Die Dame? (leichthin) Die is schon wieder weggegangen, sie hat nix besonderes wollen.

Drilling:

Nu etwas hat sie doch wollen müßen. (sieht sich um)

England:

(niest im Kasten)

Drilling:

(zu Aladár) Helf Gott, daß wahr is!

Aladár:

(verzweifelt) Danke!

Drilling:

(in der Luft schnuppernd) E sehr e unsittlichen Parfüm muß die Dame gehabt haben. Das ganze Zimmer riecht davon.

England:

(niest wieder)

Aladár:

(erschrickt, b. s.) Frauenzimmer muß Schnupfen gekriegt haben.

Drilling:

Sag mir, ich bitt Dich, wer hat da geniest?

Aladár:

Muß in andere Zimmer gewesen sein, oder auf Gassen, oder sonst wo.

Vicki:

(d. d. M.) Melde gehorsamst die Möbelpacker sein da. (geht wieder ab)

Drilling:

(zu Aladár) Möbelpacker? Was wollen die da?

Aladár:

(b. s.) Jetzt hab ich ganz vergessen, daß ich Kasten verkauft hab.

12. SCENE.

Vorige, zwei Möbelpacker.

Die Möbelp.:

(d. d. M. im Arbeitsgewand mit Tragseil in der Hand) Guten Tag!

I. Möbelp.:

I bitt, mir sollen an Kasten abholen, den der Herr von Rittmeister unserm Herrn verkauft hat.

Aladár:

Ja, Ja, da steht er. Tragts ihn nur schnell weg. (b. s.) Ausgezeichnet, so werd' ich auf einfachste Art Jeanette los.

II. Möbelp.:

Alsdann, Schurl, tauch an. (gehen zum Kasten und probieren mit dem Seil)

Drilling:

Was hör ich da? Du hast den Kasten verkauft? Unser altes Erbstück, das seit 80 Jahren in unserer Familie is? Das noch von meinem Urgroßvater Wolf, Bär, Hirsch, Ephraim, Chaim Zitzesbeißer stammt!

Die Möbelp.:

(haben den Kasten mit dem Seil befestigt) Horuck! Herrschaft, der is schwer! (tragen ihn einige Schritte)

Drilling:

Augenblicklich stellts den Kasten zurück!

Die Möbelp.:

(tun es)

Aladár:

Aber Schwiegerpapa, das geht ja nit, ich hab ja hier kein Platz. (zu den Möbelp.) Nur schnell fort mit Kasten.

Möbelp.:

(tragen den Kasten wieder zur Türe)

Drilling:

Werd ich ihn nach Nikolsburg mitnehmen. (zu den Möbelp.) Zurück damit!

Möbelp.:

(stellen den Kasten wieder am Platz)

Aladár:

(verzweifelt) Aber Trödler hat mir ja schon 200 Kronen dafür bezahlt. Fort mit Kasten.

Möbelp.:

(packen wieder an)

England:

(klopft jedesmal, wenn an dem Kasten gerührt wird)

Drilling:

Auslassen sag ich, das Geschäft is annulliert.

I. Möbelp.:

Ja, dann müssen wir aber unserm Herrn das Geld zurückbringen.

Drilling:

(zu Aladár) Also gib ihm die 200 Kronen zurück.

Aladár:

200 Kronen? Ich hab kein Kleingeld.

Drilling:

Also werd ichs, wegen meiner, zahlen. Aber der Kasten muß um jeden Preis dableiben. (entnimmt seiner Brieftasche das Geld und gibt es dem I. Möbelp.) So, da is das Geld zurück! Adieu!

II. Möbelp.:

No und 's Trinkgeld?

Drilling:

Was für e Trinkgeld?

I. Möbelp.:

Nu, glaubens denn, daß mir den Kasten umasunst hin und herschleppen?

Drilling:

Wer hat Euch denn das geschafft? Ich gib nix, putz's Enk.

II. Möbelp.:

So?

I. Möbelp.:

Aber Schurl, komm geh'n ma, stell'n ma uns mit dem Schmutzian net her.

II. Möbelp:

Bagage — pfui Teufel! (Beide ab.)

Drilling:

Was sagt mer zu der Chutzbe?

England:

(im Kasten) Zu Hilfe, aufmachen — ich ersticke!

Drilling:

Oi weh — da is ja wer drinn.

Aladár:

Aber gar ka Idee, das war im anderen Zimmer.

Drilling:

Ja freilich! E Dame is da drinn. Na wart, Du Spitzbub, jetzt bist Du entlarvt. (öffnet schnell beide Türen des Kastens, erblickt die England, bleibt erschrocken stehen, f. s.) Schema! Die Hoteliere! Allewei der Kasten wär e weg getragen worden.

England:

(langsam aus dem Kasten tretend, sich an Drilling's Verlegenheit weidend) Guten Tag, Herr Kohn!

Drilling:

Kohn! (b. s.) Jetzt kommt alles eraus!

Aladár:

Was, das is der Herr Kohn?

England:

Jawohl! Das ist der Lochbrenner!

Drilling:

(verzweifelt) Der Lochbrenner!

Aladár:

(sich vor Drilling gespreizt hinstellend). Schöne Sachen hör ich da von Dir. Du gehst zu fremde Damen Löcher machen — im Divan mit Zigarre? In Hotel Garni?

Drilling:

Aber schau, es war ja nur e Zufall.

Aladár:

Kusch, Marha! Kein Wort! Also so tropft bei Dir Sittlichkeit herunter? Unter falsche Namen gehst Du Unsittlichkeit machen? Herrn Kohn möchtest Du Loch vom Drilling aufoktroieren?

Drilling:

Na ja, es is mir ja ka anderer Name wie Kohn eingefallen.

Aladár:

Kusch! Ich red nit mit unsittliche Schwiegervater. Ich hab kein Schwiegervater mehr. Für mich bist Du verdorben, gestorben und krepiert. Schäm dich! Pfui Teufel! (spuckt aus.)

Drilling:

(flehend) Ich bitt Dich, sag nur nix den Weibern.

Aladár:

Das weiß ich nit, erst mußt Du mich um Verzeihung bitten. Da küß mir Hand!

Drilling:

(küßt ihm die Hand)

Aladár:

Andere auch! So und jetzt knie nieder, Du Schweinehund, und bitt um Verzeihung.

Drilling:

(küßt ihm die andere Hand) Ich bitt Dich, sei nix bös, ich werd das Loch scho wieder verstopfen, d. h. bezahlen. Ich hätt's ja sowieso bezahlt, nur is mir die Adress nix eingefallen. Sag nur, um Gotteswillen mei Frau nix, daß ich auch nix im Sittlichkeitsverein bin.

Aladár:

(perplex) So? das wird ja immer schöner!

13. SCENE.

Vorige, Fanny, Valli und Karpf.

Fanny:

(hinter der Scene) Valli, so komm doch scho!

Drilling:

(fällt erschreckt zur Erde) Oi weh, mei Alte! (steht rasch auf)

Aladár:

(zu England) Jetzt mußt Du verschwinden.

Drilling:

(zu England von der anderen Seite) Ja, ich bitt Sie, verschwinden Sie. (b. s.) Am liebsten in die Erd erein.

England:

(gelassen) Meine Herren — ich bleibe!

Aladár:

(verzweifelt) Meine Frau darf ja von dem Verhältnis nix wissen.

Drilling:

(ebenso) Mei Alte derf ja auch von dem Loch nix wissen.

England:

Deshalb bleibe ich ja, damit ich endlich zu meinem Gelde komme.

Aladár:

(bittend) Du kriegst das Doppelte, halt wenigstens die Pappen.

England:

Ehrenwort! (streckt die Hand aus)

Aladár:

(einschlagend) Mein Ehrenwort!

Drilling:

Von mir kriegst Du so viel Ehrenwörter Du willst, putz Dich nur.

England:

Ich schweige — aber ich bleibe!

Aladár:

Ich hab großartige Idee! Ich stell Dich vor als Frau vom Präsidenten des Sittlichkeitsvereines.

Drilling:

Oi wie großartig!

Aladár:

(zu England) Geh nur auf alles ein.

Drilling:

Ja geh nur ein — wie Rumburgerleinwand. (macht sich mit Aladár an England zu schaffen.)

Fanny:

(im Gespräch mit Valli und Karpf von links) Also gefallt Ihnen die Wohnung, Herr Präsident?

Karpf:

Ich bin e weg!

Valli:

Eine fremde Dame?

Aladár:

(England devot die Hand küssend) Hát, beruhigen Sie sich nur, Frau Präsidentin.

Drilling:

(ebenso) Es is ja nix gescheh'n, Frau Präsidentin.

Valli:

(erstaunt) Präsidentin?

Fanny:

(ebenso) Präsidentin?

Karpf:

(b. s.) Präsidentin?

Aladár:

(auf Valli, zu England) Hier stell ich Ihnen vor meine liebe Frau —

Drilling:

(auf Fanny) Hier stell ich Ihnen vor meine liebe Frau —

Aladár:

Jawohl — ich habe die Ehre Euch die gnädige Frau Präsidentin, die Frau Karpf, vorzustellen.

Valli:

Wär's möglich?

Fanny:

Sie selbst, Frau Präsidenten? Seien Sie uns herzlich willkommen. (geht mit Valli der England entgegen und begrüßt sie)

Karpf:

(zuerst ganz sprachlos, dann die Hände zusammenschlagend) Schemah, jetzt halsen se ma noch e Frau auf. (leise zu Aladár) Wer is das?

A l a d á r :

(leise) Das is jetzt Ihre Frau.

K a r p f :

(verzweifelt) Ich kenn sie doch gar nix.

A l a d á r :

(ihm einen Rippenstoß gebend) Kusch.

K a r p f :

Ah, da spiel ich nix mit. (will ab)

A l a d á r :

(ihn haltend) Kriegst 40 Prozent.

D r i l l i n g :

(ebenso) Von mir kriegst auch 40 Prozent.

F a n n y :

(zu England) Sie haben ja noch gar nicht den Herrn Gemahl begrüßt, Frau Präsidentin.

V a l l i :

Oder besser gesagt, der Herr Gemahl hat noch gar nicht die Präsidentin begrüßt.

A l a d á r und D r i l l i n g :

(drängen Karpf vor, leise) Begrüßen Sie sie.

K a r p f :

(verlegen sich vor England beugend) Ich habe die Ehre!

England:

(lächelnd Ich habe die Ehre, Herr Gemahl!

Fanny:

(erstaunt) Was is? So steif?

Aladár:

Im Sittlichkeitsverein muß das so sein.

Fanny:

Nicht emal e Begrüßungskuß geben Sie Ihrer Frau, wo Sie selbst vorhin gesagt haben, daß Sie sie so abgöttisch lieben?

England:

Na, Du darfst mir schon einen Kuß geben.

Karpf:

(verschämt) Ich schäm mich aber. (zieht das Bild aus der Brusttasche und betrachtet es schmachtend)

Fanny:

(verklärt) Gott, wie keusch und sittlich is der Mann. (zu Karpf) was sehn Sie sich alls das Bild an?

Karpf:

Damit der Schwur von mei Frau nix in Erfüllung geht.

Aladár:

(b. s.) So ein Rindvich war noch nit da.

Valli:

Das Bild sehen Sie sich doch nur an, damit Sie mit keinem fremden Frauenzimmer in Versuchung kommen.

Fanny:

Vor Ihrer eigenen Frau da brauchen Sie sich doch nix zu fürchten (wendet sich zu Valli)

Karpf:

(sich erinnend) Ja so! (steckt das Bild in die Außentasche seines Rockes.)

Drilling:

(drängt sich ganz nahe an Karpf heran) Aber, Herr Präsident, einen Kuß in Ehren kann Niemand wehren. (greift unbemerkt in Karpf's Außentasche) Sehn Sie nur dorthin, wenn man so e schöne Frau hat — (hat das Bild zu sich genommen, leise) Ich bitt Sie, geben Sie schon das Bussel.

Karpf:

(halblaut) Wenn mich aber der Schlag trefft?

Drilling:

Sie kriegen doch 40 Prozent.

Karpf:

Ich dank Ihnen drauf.

Fanny:

Wie schüchtern er is, zureden muß man ihm.

Drilling:

(leise zu Aladár, freudig) Ich hab ihm das Bild gestohlen, jetzt muß er schwach werden.

Aladár:

(leise) Das is ausgezeichnet.

England:

(beiseite) Ich muß ihm aus der Verlegenheit helfen. (laut) Na, weißt Du Mann, ich begreife Dich nicht. Was werden sich die Herrschaften denken, wenn Du mir, Deiner Frau, den Begrüßungskuß verweigerst? Ich bestehe darauf, daß Du mich küßt und zwar sofort.

Aladár:

(faßt Karpf von rückwärts um die Taille, schiebt ihm dabei unbemerkt ein Bild in die Tasche und singt über seine Schultern) Küßen ist keine Sünd, küssen Sie gleich geschwind — — (spricht leise) Sonst brech ich Dir alle Rippen.

Karpf:

(gedämpft) Alles für die 60 Prozent?

Fanny:

So e schamhaften Menschen hab ich noch nix geseh'n. Wißts was, Kinder, weil sich der Herr Präsident gar so schämt, so drehn wir uns alle e bisserl um.

Karpf:

Ja, ja, dreh'n Sie sich um, dann werd ich sie küßen.

Alle:

(bis auf Karpf und England drehen sich um)

A l a d á r :

(leise zu Drilling) Dem hab ich jetzt das Bild von Jeanette in die Tasche gesteckt.

D r i l l i n g :

(leise) Von der Hoteliere? Großartig!

E n g l a n d :

Warum zögerst Du noch?

K a r p f :

Einen Moment, ich muß mir noch das Bild anschau'n. (greift in die Tasche)

F a n n y :

(umgekehrt stehend) Was will der alls von dem Bild?

K a r p f :

(hat das Bild herausgezogen und sieht mit weit aufgerissenen Augen darauf) Weh! Ich bin verzaubert.

E n g l a n d :

(tritt zu Karpf und besieht das Bild) Ja, wie kommt denn der zu meinem Bild? (packt schließlich Karpf und küßt ihn einigemale)

K a r p f :

(läßt sich willenlos küßen, reagirt endlich selbst darauf und küßt immer heftiger)

D r i l l i n g :

(leise zu Aladár) Jetzt kann er nicht widerstehen.

F a n n y :

(sich umdrehend) Hast e langer Bregrüßungskuß, was das is.

D r i l l i n g :

(sich ebenfalls umdrehend) Erst hat er sich nix getraut und jetzt hört er gar nix auf.

K a r p f :

Nur noch e Moment, ich spür, daß der Schwur nix in Erfüllung geht. (küßt weiter)

D r i l l i n g :

(mit dem Bild in der Hand) Ich muß ihm rasch wieder sei Frau ereinstecken, sonst hört er überhaupt nix auf. (vertauscht unbemerkt das Bild in Karpf's Außentasche, spricht leise zu Karpf) Also jetzt is schon genug.

A l a d á r :

Aber, Herr Präsident, das is ja schon unsittlich, was Sie treiben.

F a n n y :

Wirklich ein Skandal! (wendet sich entsetzt ab)

14. SCENE.

V o r i g e, V i c k i dann B e r t a K a r p f.

V i c k i :

(d. d. allg. Türe) Ich meld' g'horsamst, Frau Berta Karpf wünscht vorg'lassen zu werden.

K a r p f :

(zusammenfahrend, f. s.) Großer Gott, mei Frau!

E n g l a n d :

Oh weh!

A l l e :

Frau Berta Karpf?

V a l l i :

Wieso kommt denn noch eine Frau Karpf hierher?

F a n n y :

Das versteh ich nicht.

K a r p f :

Ich versteh's auch nicht, wieso die daher kommt.

B e r t a :

(d. d. M. cirka 30 Jahre alt, sehr resolut, spricht schnell) Verzeihen Sie, meine Herrschaften, wenn ich mir unbekannterweise die Freiheit nehme, Sie zu belästigen. Aber mein Mann da, sagte mir, daß er nur zum Herrn Rittmeister Orsovi ginge und in 10 Minuten zurückkomme. Da es aber schon über eine Stunde ist, wurde ich ängstlich und aufrichtig gesagt, auch etwas mißtrauisch. Mein Gott, wenn man in der Ehe nicht egoistisch ist und mit dem b i ß c h e n vorhandenem Lebenselixier nicht ökonomisch umzugehen versteht und wenn man den Männern nicht Schritt und Tritt auf den Kappen ist, hat man zum Schluß hinten das Vorsehen und vorne das Nachsehen.

Valli:

Wer sind Sie denn eigentlich?

Berta:

(energisch zu Karpf) So stell mich doch vor, hörst Du?

Karpf:

(sehr arrogant) Pardon, Madame! Wer sind Sie? Ich kenne Sie ja gar nicht. Schauen Sie, daß Sie weiter kommen.

Berta:

(entsetzt) Was?

Drilling:

(b. s . . . freudig) Oi, der is gebrennt.

Aladár:

(sich vor Berta aufpflanzend) Ja, sagen Sie mir, Madame, was wollen Sie eigentlich von Herrn Präsidenten? (auf England) Da steht bereits seine lieblich und leiblich angetraute Gemahlin, folglich können Sie sich doch nicht auch seine Gemahlin nennen, folglich schau'n Sie, daß Sie geruchlos weiterkommen, widrigenfalls ich gezwungen wäre, Ihnen das Köpfchen zu zerschmettern.

Drilling:

Wenn Sie nix unsere geruchlose Wohnung verlaßen, bin ich auch gezwungen Ihnen etwas entzwei zu zerschmettern.

England:

Liebe Dame, Ihre Nerven scheinen etwas überreizt zu sein. Sie leiden an Halluzinationen.

Sie hören ja, daß mein Mann Sie nicht kennt, folglich ist das eine Mystifikation.

Karpf:

Ja, ja, e Mistviechikation.

Aladár:

Glauben Sie, daß is der Herr Präsident ein Bigamistkerl?

Drilling:

Ja! Oder e Schweinkerl?

Berta:

(starr) Ich bin ja da in einem Narrnturm.

Karpf:

Ich werd Ihnen beweisen, daß ich nicht der bin, für den Sie mich halten. Ist Ihr Mann der Präsident vom Sitllichkeitsverein?

Berta:

Nein!

Karpf:

Na also! Folglich bin ich nix Ihr Mann, denn ich bin der Präsident vom Sittlichkeitsverein.

Berta:

Ah, Du willst mich verleugnen — — ich verstehe — diese Person ist Deine Geliebte und alle anderen spielen mit Dir unter einer Decke.

Drilling:

Hast e große Decken, was wir da brauchen.

Berta:

Aber ich will Dir die Maske vom Gesicht reißen, Feigling! Auf der Stelle zeige das Bild her, daß Du bei Dir trägst, meine Photographie.

Karpf:

(leise zu England) Zum Glück hab ich Ihne Bild bei mir. (laut) Ich bin zwar erstaunt, wieso Sie wißen, daß ich das Bild meiner Frau bei mir hab, aber ich will Ihnen auch die Maske vom Ponem reißen, Feigling, und Ihnen beweisen, daß nur die mei Frau is, die das Bild darstellt (zieht das Bild hervor) Bitte!

Alle:

(eilen vor)

Fanny:

(nimmt ihm das Bild aus der Hand) Was is das? (auf Berta) Das is ja Ihr Bild.

Alle:

(bis auf Karpf und Berta) Sie selbst!

Karpf:

(stürzt zur Photographie) Gewalt, das Bild is verhext.

Berta:

(höhnisch) Nun, leugnen Sie noch immer, Herr Präsident?

Fanny:

E schöner Präsident! Pfui Teufel!

Berta:

Er ist gerade so wenig Präsident, wie er der Mann von jenem Frauenzimmer ist.

England:

Halten Sie sich zurück!

Drilling:

(leise zu Aladár) Was machen wir jetzt?

Aladár:

(ebenso) Nur frech sein!

Valli:

Was? Er ist gar nicht der Präsident? Ja, wer ist er denn?

Berta:

Ein Schuft! Ein Betrüger! (gibt ihm links und rechts eine Ohrfeige)

Aladár:

(vor Karpf) Was hör ich, Sie roter Hund! Du bist gar kein Präsident? Ja, wie kommen Sie dazu sich für etwas auszugeben, was Sie gar nit sind? Da haben Sie! (ohrfeigt ihn)

Drilling:

Was? Sie haben uns nur gehekelt? Sie Lakel! Da! geben Sie sich für e Präsidenten aus, derweil sind Sie e roter Hund.

Valli:

Da haben Sie! (ohrfeigt ihn)

England:

Ich will nicht zurückstehen hinter den Anderen. Da! (ohrfeigt ihn)

Fanny:

Ich kann mich auch nix zuruckhalten. Ich muß ihm ane in die Fresse hau'n. (gibt Karpf eine schallende Ohrfeige.)

Karpf:

(sprach- und fassungslos, rafft sich auf; wütend) Jetzt is mir aber die Sache zu dumm. Bin ich der Watschenmann vom Prater? Wieso komm ich dazu für die Sünden des Rittmeisters und seines Schwiegervaters Pätsch zu kriegen? Alle zwa haben mir angelernt, die Komödie zu spielen, weil mir der Rittmeister Geld schuldig ist und der Alte da auch.

Valli:

(zu Aladár entsetzt) Du bist gar nicht im Sittlichkeitsverein?

Karpf:

Gar ka Idee — —

Fanny:

(zu Drilling) Du hast mich auch zum Narren gehalten?

Karpf:

Ja! Er ist der größte Lump!

Fanny und Valli:

(auf England) Ja, wer ist denn diese Person da?

Karpf:

Weiß ich!? Ich kenn sie nix!

England:

Mein Name ist Jeanette England, bin Hoteliere und —

Aladár:

(dazwischentretend) Und sucht einen gewissen Herrn Kohn, der ihr ein Loch gemacht hat — in ihr Divan . . .

Drilling:

Ha, e gewissen Kohn, den sucht sie in ganz Wien und kann ihn nix finden.

Valli:

(zu Aladár) Ich lasse mich scheiden von Dir.

Fanny:

(zu Drilling) Scheiden laß ich mich nix von Dir, aber e Fraß kriegst Du! (gibt ihm eine Ohrfeige)

Karpf:

Von mir kriegt er auch ane (will auf Drilling zu)

Aladár:

(hält Karpf zurück) Aber meine Herrschaften, wer wird im 20. Jahrhundert noch sittlich sein? Wißts was, gründen wir einen Verein zur Aufhebung der Sittlichkeit!

(Vorhang.)

Theodor Woller



Artiges und Unartiges

Anekdoten, humoristische Vorträge etc.

8 Portionen

à **40** Heller.



Jonas Flohbeiss macht mit seiner Frau und heiratsfähigen Tochter samt ihrem Bräutigam einen Landausflug. Gegen Abend eilen sie, da es schon die höchste Zeit ist retour zu fahren, zum Zug; als Jonas samt seiner Frau schon im Zug sitzen, bemerken sie, dass ihre Tochter und der Bräutigam nicht da ist; der Zug dampft ab, ohne dieselben. Die Frau ganz bestürzt darüber, sagt zu ihrem Mann: „Was glaubst Du Mann, was die jetzt machen werden?“ Hierauf antwortet Jonas: „Nu, was werden sie machen? — Nachkommen.“

*

Eine Witwe lässt auf das Grab ihres Mannes schreiben: „Das Leben ist ein Traum, der meines Mannes war leider viel zu kurz!“

*

Ein Papagei, der durch Matrosen aus Brasilien nach Europa gebracht wurde, jedoch auf der ganzen Fahrt neben d. Anstandsort am Schiff gestanden ist, wird an eine Dame verkauft, welche denselben so lieb hat, dass sie ihn sogar in ihrem Schlafzimmer lässt. Eines schönen Tages wird an ihr Schlafzimmer geklopft als sie noch im Bette lag, da rief der Papagei: „Besetzt!“

8574 Druck von W. Kunossy & Sohn.